

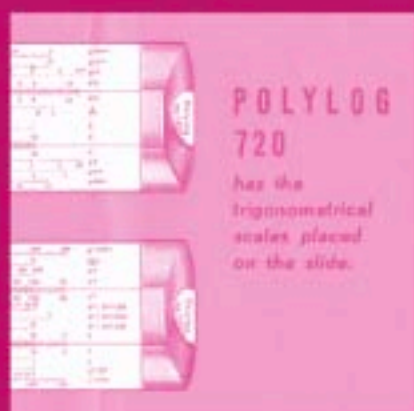
polylog

20₂₀₀₈

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

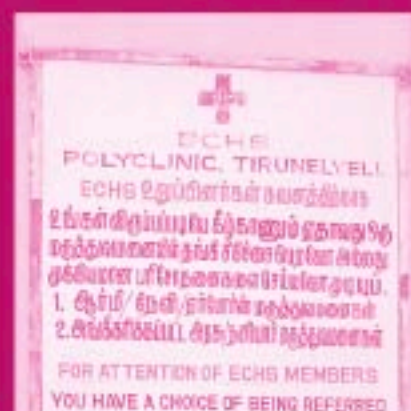


UNIVERSALIMUS



GIBT ES EINEN ERKENNTNISFORTSCHRITT DURCH INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN?

Antworten von Raúl FORNET-BETANCOURT, Elmar HOLENSTEIN, Heinz KIMMERLE, Giangiorgio PASQUALOTTO, Gregor PAUL, Dida C. PICOTTI, Hans Jörg SANDKÜHLER, Bernhard WALDENFELS, Franz M. WIMMER.



MIT BEITRÄGEN VON

PIER CESARE BORI, CHRISTOPH ANTWEILER, MARIO ROJAS HERNÁNDEZ, GREGOR PAUL, JUDITH SCHILDT

SONDERDRUCK

polylog 20



103

REZENSIONEN & TIPPS

136

IMPRESSUM

137

POLYLOG BESTELLEN

7

PIER CESARE BORI

Universalismus als Vielheit der Wege

19

CHRISTOPH ANTWEILER

*Universalien – Muster im Meer
kultureller Vielfalt
Der Monolog im Polylog der Kulturen*

31

MARIO ROJAS HERNÁNDEZ

*Universalismus und Begründung der Ethik
Ein Dilemma der lateinamerikanischen Philosophie*

53

GREGOR PAUL

*Logik und Kultur
Allgemeingültige und nicht-allgemeingültige
Prinzipien logischer Form*

69

GIBT ES EINEN ERKENNTNIS- FORTSCHRITT DURCH INTER- KULTURELLES PHILOSOPHIEREN?

Anworten von Raúl Fonet-Betancourt,
Elmar Holenstein, Heinz Kimmerle, Giangiorgio
Pasqualotto, Gregor Paul, Bernhard Waldenfels,
Franz Martin Wimmer & Dina C. Picotti

83

JUDITH SCHILDT

*»Das hindert uns nicht voranzuschreiten!«
Zum Verhältnis von anarchistischem Denken in
China und aufklärerischen Ideen Oder:
Was heißt es, selbstständig zu denken?*

FOLM
PRÜFUNG
polylog

Herbert Baumhackl, Gabriele
Gabriele HABINGER, Franz KOLLAND,
Kurt LUGER (Hg.):
*Tourismus in der »Dritten Welt«. Zur
Diskussion einer Entwicklungspers-
pektive* (Historische Sozialkunde/
Internationale Entwicklung 25).
Promedia Verlag & Südwind, Wien
2006. ISBN 978-3-85371-256-6,
238 Seiten.

Das Buch hält, was der Titel ankündigt: Es liefert vor allem konstruktive und zugleich kontroverse Beiträge für eine Diskussion zur Grundsatzfrage: »Ist Entwicklung durch Tourismus möglich oder wird sie eher durch ihn behindert?« Der vorliegende Band will die Lücke, die in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu diesem Thema besteht, ein wenig verkleinern und mit seinen kritischen Analysen auch der Entwicklungszusammenarbeit eine Hilfestellung für neue Strategien und Ansätze bieten.

Der Einleitungsartikel der Herausgeber stellt eine knappe, aber aussagekräftige Zusammenfassung dessen dar, was den Leser/die Leserin in den kommenden

elf Kapiteln erwartet. Beschäftigen sich die ersten vier Kapitel mit anthropologischen, ethnologischen und soziologischen Komponenten des neuzeitlichen Tourismus, werden in den darauf folgenden Beiträgen anhand von Fallbeispielen aus verschiedenen Ländern die Auswirkungen touristischer Konzepte und Projekte vor allem auf die Lokalbevölkerung analysiert und zur Diskussion gestellt. Dabei reicht das Spektrum vom Rucksacktourismus in Südostasien über die Entwicklung des Tourismuskonzepts der mexikanischen Regierung seit den 1960er Jahren bis hin zur Frage, ob und in welcher Form die Tsunamikatastrophe 2004 und die Bombenanschläge auf Bali 2005 die Entwicklung des Tourismus in den davon betroffenen Ländern beeinflusst haben bzw. beeinflussen. Es mag überraschen, dass sich gerade in der Diskussion über die Konsequenzen der Terroranschläge auf Bali nicht nur negative Folgen für die örtliche Bevölkerung zeigen.

Die wirtschaftlichen Einbußen für die gängigen Tourismusregionen waren freilich enorm; hingegen zeigte sich auf psychologischer Ebene, dass die Solidarität zwischen einheimischer Bevölkerung und UrlauberInnen sowie der persönliche Kontakt zwischen Touristen und Einheimischen in diesen Krisenzeiten eher gewachsen sind.

Das vorliegende Buch, zumal dessen erster Teil, ruft uns in Erinnerung, dass das Reisen an sich keine europäische Erfindung ist, wenngleich der moderne Ferntourismus mit der einsetzenden Mobilität durch bessere Verkehrsmittel im 19. Jahrhundert von Europa ausging. Vielmehr stellt es ein Phänomen dar, das es zu allen Zeiten der Menschheit gegeben hat und das bis heute in den unterschiedlichsten Kulturen existiert, wenn auch das Warum, Wozu und Wie der Reisetätigkeit grundverschieden sein können. Da die (ökonomische) Globalisierung nicht mehr aufzuhalten oder gar rückgän-

gig zu machen ist, bleibt als Aufgabe aller Beteiligten, vor allem auch der Reiseveranstalter und TouristInnen aus den Industrienationen, das eigene Reiseverhalten im kritischen Spiegel ökologischer Nachhaltigkeit zu betrachten.

Hemma Jaschke